

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 1 (1862-1865)

Heft: 1

Artikel: Auseinandersetzung der Hesperien Cirsii, Alveolus & Fritillum

Autor: Meyer-Dür

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-400152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist, sondern stets unter demjenigen Rande des nahen angegriffenen Theils. Einige Excremente über einem kleinen feuchten Minirgange verrathen sogleich das Dasein der Raupe, wenn solche auch nicht sofort beim ersten Abschälen der losen Rinde wahrgenommen würde. In Obstgärten, zumal beim Abholzen alter Bäume kann, bei aufmerksamem Beobachten solcher cariöser und dürerer Aeste, manchmal reichliche Ausbeute gemacht werden. Auf ganz analoge Weise finden sich nun auch die Raupen aller übrigen Sesien-Arten, so z. B. *Nomadaeformis* und *Vespiformis* in den dürren Aesten der Eiche, gewöhnlich in mehreren Exemplaren beisammen. Sie bleiben 20—30 Tage als Puppe und die Falter kriechen in den Vormittagsstunden aus.

Diejenige von *Tipuliformis* lebt in den zwei- und dreijährigen Stengeln von *Ribes rubrum* L. (Johannisbeerstrauch oder Meerträubel) und zwar immer am obern Ende, wo sie im vorhergehenden Jahre abgeschnitten wurden. Sie ist schon Anfangs April ausgewachsen und liefert den Falter um den 20. Mai.

Diejenige von *Ses. Apiformis* unter der losen, cariösen Rinde zu unterst am Stamme der Pappeln, hart über der Erde; *Asiliformis* in cariösen Aesten der italischen Pappel; die von *Hylaeiformis* in den jüngern Aesten von *Rubus idaeus* (Himber); *Culiciformis* in cariösen Aesten und Stämmen des Zwetschgenbaumes u. s. w.

Um alle diese Sesien-Raupen bei Hause zur Verwandlung zu bringen, liess Blisson sie zwischen zwei halbfuchte cariöse Rindenstücke, die er so genau aneinander passte, dass nur ein enger röhrenförmiger Ausgang blieb, hineinkriechen, und hewahrte sie so in einem Zuckerglase auf.

Auseinandersetzung

der

Hesperien *Cirsii*, *Alveolus* & *Fritillum*.

Von **Meyer-Dür.**

Cirsii scheint noch mit wenig Sicherheit gekannt und darum vielfältig bald mit *Alveolus*, bald mit kleinen Exemplaren von *Fritillum*

lum (*Serratulæ*) verwechselt zu sein. Allerdings hat er mit beiden grosse Aehnlichkeit und könnte als blosse Uebergangsform der einen oder andern Art betrachtet werden, wenn die Unterschieds-Criterien unbestimmter in einander zerfliessen würden. Es leitet aber ein reichliches, und besonders nach den Fangplätzen reihenweise gesondertes Material gar bald auf den Eindruck ihres gesammten Habitus und sonach auch auf die zarten, artlichen Differenzen. Sind diese einmal richtig aufgefasst, so ergibt sich, dass diese drei Arten nach zwei Richtungen hin sich ausscheiden, nämlich:

- A. Auf der Unterseite der Hinterflügel der grosse Mittelfleck in Zelle 3 wurzel- und randwärts gerade abgestutzt. (Fritillum mit all' seinen Varietäten.)
- B. Auf der Unterseite derselbe Mittelfleck entweder beidseitig oder nur randwärts zahnartig ausgezackt.

1) Derselbe nur randwärts zweizahnig.

- a. Vorderflügel etwas gedrungen, der Aussenrand bogig gerundet. Zwischen dem Fransensaum und der weissen Fleckenreihe noch eine parallele Reihe verloschener heller Fleckchen. Unterseite der Vorderflügel dunkel bis an den Saum. Die schwarzen Strichel des Fransensaumes stark und gleich breit. Die weissen Zwischenräume breit und in die Flügelfläche hinein pfeilförmig sich ausspitzend.

Unterseite der Hinterflügel. Die zwei obersten Wurzelflecke rundlich, klein, der unterste (dritte) an der Falte lanzettförmig. Der grosse Fleck der Mittelbinde nur nach aussen 2-zahnig. Die Adern sehr stark und viel heller als die Grundfarbe, daher scharf hervorstechend. (Alveolus).

2) Derselbe Fleck wurzel- wie randwärts gezähnt.

- b. Vorderflügel etwas gestreckter, der Aussenrand weniger ausgerundet, schräger auf den Hinterrand abfallend. Zwischen Fransensaum und der weissen Fleckenreihe fehlen die verloscheneren Flecken des Alveolus ganz.

Unterseite der Vorderflügel blass, verwaschen, vor dem Saume noch heller. Die schwarzen Strichel des

Fransensaumes schmaler als bei Alveolus und einwärts zugespitzt. Die weissen Zwischenräume verlaufen nicht pfeilförmig über die Saumlinie hinein.

Unterseite der Hinterflügel. Die zwei obersten Wurzelflecke grösser als bei Alveolus. Der erste eckig, fast quadratisch, der unterste (dritte) länglich, unregelmässig, verwaschen. Die weisse Mittelbinde breiter, der grosse Mittelfleck sowohl wurzel- als randwärts spitz gezahnt. Zwischen den beiden Zacken auswärts ist der Raum dunkel ausgefüllt. Am Aussenrande drei bis vier hohe, weisse Mondspitzen, wovon jede mit dunkelm Kern, was wir wohl auch bei Fritillum, niemals aber bei Alveolus finden. Die Adern wenig von der Grundfarbe abstechend. *(Cirsii.)*

Im Wallis fand ich alle 3 Arten häufig am Eggerberg. Fritillum und Alveolus von der Ebene bis in die alpine Region hinauf. Cirsii nur längs der Rhone, am Fusse der Bergwiesen, immer auf trockenen, sandigen Stellen. Um Burgdorf (im bernischen Mittellande) kommen nur Alveolus und Cirsii, Fritillum dagegen gar nicht vor.

Ueber einige neue oder wenig gekannte Arten der schweizerischen Käfer-Fauna.

Von Dr. G. Stierlin.

Seit unser hochverdienter Bremy seinen Katalog der schweizerischen Käfer herausgegeben, ist manche Art in unserm Vaterland entdeckt worden, die Bremy noch nicht als Schweizerbürger kannte, sowie auch manche ganz neue. Es liegt jedenfalls in der Aufgabe unseres Vereins, jene Arbeit nach Kräften zu ergänzen und, wo nöthig, zu corrigiren. Die folgenden Zeilen mögen als kleiner Beitrag zu dieser grossen Arbeit betrachtet werden. (Es dürfte vielmehr am Platze sein, eine neue, verbesserte und vermehrte Auflage jenes Katalogs auszuarbeiten.)